

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1968-07-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. Juli 1968

Bester K. B., -

Ihren lieben, langen Brief kann ich sehr dürftig nur "verdanken", wie der Eidgenosse sagt.

Bin recht froh, zu wissen, dass Sie das dämliche "Abi" nun doch noch mal angehen wollen, - falls einer der vier Rektoren Ja dazu sagt.

Meinerseits handelte ich in grauer Vorzeit, wie folgt: Schon in der "Töcherschule" absolut nichts gelernt habend, um dann, in der Bergschule, - wo irgend möglich - noch weniger zu lernen, sah ich mich, fünfzehnjährig, vis à vis de rien. (Letzteres war französisch, und Sie sollten es - ohne nachschlagen zu müssen - verstanden haben.) Dennoch musste ich wünschen, das Abitur zu machen. Fünfeinhalb Monate lang bereitete ich mich also für die Aufnahmeprüfung in die Obersekunda des Gymnasiums vor, - und hatte, während der kurzen Zeit, also drei volle Jahre Gymnasialstoff mir anzueignen. Das ganze Latein, sehr viel Mathematik, Chemie und Physik, ziemlich viel zusätzliches Englisch und Französisch. Es ging wie geschmiert - mit Hilfe nur zweier junger Damen, die selbst das Abitur erst eben hinter sich hatten. Privatunterricht ist niemals langweilig und überdies billig, wenn ärmliche junge Leute ihn erteilen.

Ob es nicht also gescheut wäre, wenn Sie, ehe Sie erneut ins Examen steigen, etwas dieser Art unternähmen? Der Grosspapa wäre gewiss dafür, und Sie könnten - besonders in Mathematik und Französisch - flugs alles erlernen, was Ihnen etwa fehlt. Ich meine ja nur.

Mein Angebot, die Nymphenburger betreffend, bleibt natürlich aufrecht. Ohne dass ich den Erfolg meiner Bemühungen garantieren könnte. Freilich scheint mir, Spangenberg würde mir das nicht abschlagen.

Danke auch für die Bücher. "Athen" lässt sich kleben. Dass "Revue zu Vieren" durchaus nicht zu K.'s besten oder auch nur besseren Dingen zählt, habe ich Ihnen gesagt. "Athen" mag auch ich sehr und möchte versuchen, es zum 20. Todestag irgendwie zu placieren.

Meinen besonderen Glückwunsch noch zum Erwerbe der "Sammlung". Kaum brauche ich zu sagen, dass mir die Art, in der Sie sich diese Anschaffung verdienen, ausnehmend gefällt. Möge das Zeug doch stinken, - Sie haben, was Sie wollten und ein prächtiges Training oben-drein.

Nach Kreuth (nicht Kreuthz) gehe ich am 26. huius und will bis zum 26. August bleiben. Dies alles, falls meine liebe Mutter mir nicht Striche durch die Rechnung macht. Sie beabsichtigt, nach Italien zu gehen, doch weiss ich weder, ob sie kann, noch wie lange sie wird bleiben können. Danach hat sich alles zu richten. Hören Sie weiter nichts, so bin ich an der neulich angegebenen Adresse.

Eine närrische Winzigkeit: Sie schreiben immer "auf jedem Fall". Ich bin nicht Ihr Deutschlehrer (Gott soll ~~uns~~ schützen!) und muss Sie dennoch darauf aufmerksam machen, dass dies sehr falsch ist. Das Wörtlein "auf" regiert beides, - den Dativ, wie den Akkusativ. Natürlich heisst es "auf dem Pferd", "auf dem Dach", etc. Unter Umständen könnte es sogar heissen "auf dem Fall". Dann nämlich, wenn etwa ein Jurist sagen wollte: "Auf diesem Fall dürfen Sie nicht länger herumreiten". Oder so. Des übrigen aber regiert "auf" im Falle "Fall" stets den Akkusativ. Also: "auf jeden Fall"... gellja ?!

Und das Ihnen von einer Person, die ihrerseits um ein bleiches Haar durchs Abitur gesaut wäre! Wohlgermerkt: die Aufnahmeprüfung in die Obersekunda bestand selbige Person mit äusserstem Glanz und war Klassen-Prima - mindestens ein paar Wochen lang. Dann langweilte die Anstalt sie dermassen, dass sie hundertprozentig absackte und nur vermittels zahlloser Hexenkünste, den Knülchen gegenüber, zur äussersten Not "bestand".

Schluss für heute. Von Artur, dem Beul, ward längere Zeit nichts gehört. Aber ohnedies werden Sie gewisslich den heiligen "Michael" sehr eingeschrieben schicken. Ich nehme an, Artur sitze nach wie vor in seinem Wohnwagen. Dodh sicher ist nur der Tod. Mit der Zeit.

Ihnen immer alles überaus Freundliche

von Ihrer

Emilia

18. Juli 1968

Bester K. B., -

Ihren liebenlangenBrief kann ich sehr dürftig nur "verdanken", wie der Eidgenosse sagt.

Bin recht froh, zu wissen, dass Sie das dämliche "Abi" nun doch noch mal angehen wollen, - falls einer der vier Rektoren Ja dazu sagt.

Meinerseits handelte ich in grauer Vorzeit, wie folgt: Schon in der "Töcherschule" absolut nichts gelernt habend, um dann in der Bergschule - wo irgend möglich - noch weniger zu lernen, sah ich mich, fünfzehnjährig, vis à vis de rien. (Letzteres war französisch, und Sie sollten es - ohne nachschlagen zu müssen - verstanden haben.) Dennoch musste ich wünschen, das Abitur zu machen. Fünfeinhalb Monate lang bereitete ich mich also für die Aufnahmeprüfung in die Obersekunda des Gymnasiums vor, - und hatte, während der kurzen Zeit, also drei volle Jahre Gymnasialstoff mir anzueignen. Das ganze Latein, sehr viel Mathematik, Chemie und Physik, ziemlich viel zusätzliches Englisch und Französisch. Es ging wie geschmiert - mit Hilfe nur zweier junger Damen, die selbst das Abitur erst eben hinter sich hatten. Privatunterricht ist niemals langweilig und überdies billig, wenn ärmliche junge Leute ihn erteilen.

Ob es nicht also gescheut wäre, wenn Sie, ehe Sie erneut ins Examen steigen, etwas dieser Art unternähmen? Der Grosspapa wäre gewiss dafür, und Sie könnten - besonders in Mathematik und Französisch - flugs alles erlernen, was Ihnen etwa fehlt. Ich meine ja nur.

Mein Angebot, die Nymphenburger betreffend, bleibt natürlich aufrecht. Ohne dass ich den Erfolg meiner Bemühungen garantieren könnte. Freilich scheint mir, Spangenberg würde mir das nicht abschlagen.

Danke auch für die Bühher. "Athen" lässt sich kleben. Dass "Revue zu Vieren" durchaus nicht zu K.'s besten oder auch nur besseren Dingen zählt, habe ich Ihnen gesagt. "Athen" mag auch ich sehr und möchte versuchen, es zum 20. Todestag irgendwie zu placieren.

Meinen besonderen Glückwunsch noch zum Erwerbe der "Sammlung". Kaum brauche ich zu sagen, dass mir die Art, in der Sie sich diese Anschaffung verdienen, ausnehmend gefällt. Möge das Zeug doch stinken, - Sée haben, was Sie wollten und ein prächtiges Training oben-drein.

18. IV 68
D/107-1

Nach Kreuth (nicht Kreuthz) gehe ich am 26. huius und will bis zum 26. August bleiben. Dies alles, falls meine liebe Mutter mir nicht Striche durch die Rechnung macht. Sie beabsichtigt, nach Italien zu gehen, doch weiss ich weder, ob sie kann, noch wie lange sie wird bleiben können. Danach hat sich alles zu richten. Hören Sie weiter nichts, so bin ich an der neulich angegebenen Adresse.

Eine närrische Winzigkeit: Sie schreiben immer "auf jedem Fall". Ich bin nicht Ihr Deutschlehrer (Gott soll uns schützen!) und muss Sie dennoch darauf aufmerksam machen, dass dies sehr falsch ist. Das Wörtlein "auf" regiert beides, - den Dativ, wie den Akkusativ. Natürlich heisst es "auf dem Pferd", "auf dem Dach", etc. Unter Umständen könnte es sogar heissen "auf dem Fall". Dann nämlich, wenn etwa ein Jurist sagen wollte: "Auf diesem Fall dürfen Sie nicht länger herumreiten". Oder so. Des übrigen aber regiert "auf" im Falle "Fall" stets den Akkusativ. Also: "auf jeden Fall"... gellja ?!

Und das Ihnen von einer Person, die ihrerseits um ein bleiches Haar durchs Abitur gesaut wäre! Wohlgemerkt: die Aufnahmeprüfung in die Obersekunda bestand selbige Person mit äusserstem Glanz und war Klassen-Prima - mindestens ein paar Wochen lang. Dann langweilte die Anstalt Sie dermassen, dass sie hundertprozentig absackte und nur vermittels zahlloser Hexenkünste, den Knülchen gegenüber, zur äussersten Not "bestand".

Schluss für heute. Von Artur, dem Deuß, ward längere Zeit nichts gehört. Aber ohnedies werden Sie gewisslich den heiligen "Michael" sehr eingeschrieben schicken. Ich nehme an, Artur sitze nach wie vor in seinem Wohnwagen. Doch sicher ist nur der Tod. Mit der Zeit.

Ihnen immer alles überaus Freundliche

von Ihrer

